



# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einseitige Pettzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 150 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaf in Wildbad.

Nummer 147

Fernruf 179.

Wildbad, Dienstag, den 29. Juni 1920.

Fernruf 179.

54. Jahrgang

## Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und Erfüllung des Vertrages von Versailles.

Von Reichsminister Dr. Otto Geßler.

II.

Unsere Industrie hat die besten gelernten Arbeitskräfte, die kräftigsten und tüchtigsten Leute verloren, der Nachwuchs ist oft von recht zweifelhafter Güte; sie mußte die zweimalige Umstellung, für die Kriegswirtschaft und aus ihr wieder zurück zur Friedensproduktion, vornehmen, aber geschwächt durch eine zahlenmäßig gar nicht angebbare Abminderung aller Werkstätten und Produktionsmittel und mit einem erschreckenden Mangel an Rohstoffen, Maschinen und gelernten Arbeitskräften. — Der Ertrag der deutschen Landwirtschaft ist äußerst zurückgegangen. Denn auch er kann nur gesteigert, oft überhaupt nur auf der Höhe erhalten werden, wenn der Boden intensivste Arbeit erfährt. Doch ihm sind seit fünf Jahren gerade die kräftigsten Menschenarme, wie auch die unbedingt nötigen Düngstoffe entzogen worden; für das Vieh fehlt es an Futtermitteln.

Diese Lage muß man sich klar machen, wenn man jetzt, nachdem der Friedensvertrag in Kraft getreten ist, daran geht, ihn zu erfüllen. Leistungen, die für ein reiches, mächtiges, geschlossenes Deutschland vielleicht der ganzen Welt unmöglich erschienen wären, sollen nun von einem Deutschland aufgebracht werden, das auf allen, wirklich auf allen Gebieten ausgepowert und ausgefaßt ist. Man geht aber gerade die nächsten Ansprüche Frankreichs, denen wir jetzt nachzukommen haben, vor allem auf die Lieferung von solchen Erzeugnissen, an denen wir selbst den entsehrlichsten Mangel leiden, insbesondere Kohlen, Baustoffe (wie Zement — man denke daran, wieviele Zementfabriken wegen Kohlenmangels schließen mußten, wie unheimlich gestiegen die Wohnungsnot bei uns selber ist), Holz, Benzol, künstlicher Dünger, Farbstoffe, Vieh — Jehntausende von Pferden, 140 000 Küchle! Dazu kommt noch die Besetzung des linken Rheingebiets mit ihren riesigen Kosten und Lasten, von dem moralischen Druck auf die Bevölkerung ganz abgesehen.

Kein Zweifel, weite Kreise in Deutschland verzweifeln an der Möglichkeit, überhaupt sowohl den Friedensvertrag erfüllen wie wirtschaftlich noch einmal in die Höhe kommen zu können. Wohl hat Deutschland schon mehrfach nach großen Kriegen — meist von den Nachbarländern auf seinem Boden ausgefochten — entbehrungsreiche Jahre und Jahrzehnte durchgemacht. Dieses Mal wird es aber jedenfalls ungleich viel länger dauern und die jetzige Generation wird es wohl kaum mehr erleben, falls überhaupt der Wohlstand der Vorkriegszeit jemals wieder erreicht werden sollte. Aus dieser Stimmung erklärt sich, wenigstens teilweise, die tolle Verschwendung und Vergnügungssucht, die wohl auch als eine Kriegsfolge betrachtet werden muß, wenn sie damit auch nicht entschuldigt werden kann. Man will in den Tag hinein leben und lebt in den Tag hinein, will nicht an das Morgen denken und betäubt sich. Einmal kommt aber doch das Erwachen.

Aus dieser Stimmung müssen wir herauskommen. Der Gedanke, der der „Technischen Nothilfe“ zugrunde liegt, die lebenswichtigen Betriebe für das deutsche Volk sicherzustellen, — für das deutsche Volk, das will heißen, vor allem auch für seine Frauen und Kinder — muß auf weite Kreise wirken und auf einen breiteren Boden gestellt werden. Das deutsche Volk braucht zur Erfüllung des Friedensvertrages die „Technische Nothilfe“. Zu viel ist uns genommen worden, als daß wir nicht mit dem, was uns geblieben, gehen müßten bis zum äußersten! Es käme unserem Selbstmord gleich, wenn wir auch von dem wenigen noch etwas würden zugrunde gehen lassen, wenn es gereizt werden kann! Es genügt freilich nicht, in allgemein gehaltenen Auforderungen immer wieder zu sagen: „Jeder arbeite!“ Heute wären in Deutschland Millionen wieder arbeitswillig, wenn sie arbeiten könnten! Gerade in die Arbeit muß eine Planmäßigkeit kommen! Die „Technische Nothilfe“ muß dort beginnen, wo die feindlichen Forderungen im Augenblick am drückendsten sind und von wo aus auch der stärkste Druck auf unser Wirtschaftsleben ausgeübt wird: das ist die Kohlenförderung. Gelingt es, unsere Kohlenförderung nur um 30 Millionen Tonnen im Jahr zu steigern, was nach dem Gutachten von Kennern durch die Erhöhung der Arbeitszeit im Bergbau um 1 1/2 Stunden täglich wohl möglich ist, dann ist damit die Bahn frei gegeben 1. für die Herstellung eines befriedigenden Ver-

hältnisses zu Frankreich, 2. aber auch für die Belebung der wichtigsten Produktionsgebiete Deutschlands. Auch Frankreich hat infolge der Zerstörung eines großen Teils der nordfranzösischen Kohlengruben große Kohlennot und es ist begreiflich, daß es gerade in dieser Frage auf uns den allerstärksten Druck ausüben muß. Wenn wir hier keinen Ansprüchen einigermaßen genügen, wird das ganz von selbst auch zu einer gewissen Entwammung der übrigen Beziehungen führen, und vor allem ist damit der Anfang gemacht für eine Wiederbelebung unseres Verkehrs, unseres Eisenbahnverkehrs, dann für die Landwirtschaft, dann aber auch für die Kaltindustrie, für die Stroh- und Textilindustrie, für alle Industrien, die uns die Maschinenzeugnisse für die Ausfuhr liefern.

Die „Technische Nothilfe“ fragt bei ihrem Eingreifen nie: Wann? Warum? Sie begnügt sich mit der Feststellung, daß es gilt, lebenswichtige Betriebe zu retten. Auch für die Rettungsarbeit, die am ganzen deutschen Volk jetzt vorzunehmen ist, kommt es darauf an, daß nicht ein Stand und eine Klasse sich ausnimmt. Wie den Völkern die Zukunft gehört, die arbeiten, so wird in Deutschland den Klassen und Ständen die wirtschaftliche und politische Zukunft gehören, die mit Hand anlegen an das große Rettungswerk Deutschlands! Zugrunde aber werden die gehen, die diese große Sachsafrage nur betrachten vom Standpunkt ihrer nächsten, eigenen Standes- und Klasseninteressen!

## Neues vom Tage.

### Anruf Hindenburgs an die Oberpfälzer.

Bayreuth, 28. Juni. Generalfeldmarschall Hindenburg richtet in der „Oberpfäl. Landesztg.“ folgenden Aufruf an die Oberpfälzer: „In schweren Schicksalen habe ich Euch einst vor dem feindlichen Einbruch bewahrt. Euerer Söhne, Brüder und Väter haben damals als brave Soldaten treu zu mir gestanden; gegenwärtiges Vertrauen hat uns jetzt verbunden. Darum glaube ich das Recht und die Pflicht zu haben, Euch in dieser über Euer Schicksal entscheidenden Stunde folgendes zuzurufen: Wollt Ihr Euch wirklich, durch Irrlehren verleitet, von Preußen und Deutschland losgehen? Wollt Ihr wirklich Verrat an dem Lande, dem Ihr Euer ganze friedliche Entwicklung verdankt? Wißt Ihr denn nicht, daß Ihr dadurch ins Elend gestochen werdet, daß Euer blühende Industrie vernichtet wird, daß Ihr der Arbeitslosigkeit und dadurch dem Hunger verfallt und bald, wie schon so Viele jenseits der Grenze, gezwungen sein werdet, in aller Welt Frohndienste zu leisten? Wißt Ihr denn nicht, daß Euch in dem unruhigen Polen neue Kämpfe bevorstehen werden? Oberpfälzer! Ich kann es nicht glauben, daß Ihr von uns gehen wollt. Hört auf mich, denn ich meine es treu mit Euch! Bleibt bei uns!“

### Beförderung des Generals Reinhardt.

Berlin, 28. Juni. Generalmajor Reinhardt, der letzte preussische Kriegsminister, ist zum Generalleutnant befördert worden. Generalleutnant Reinhardt war zu Kriegsbeginn noch Major und Chef des Stabs beim 13. würt. Armeekorps. Als Oberst wurde er Kriegsminister und erst vor einem Jahr erfolgte seine Beförderung als Generalmajor. Zurzeit ist er Befehlshaber im Wehrkreiskommando 5.

### Englische Bemühungen in Amerika.

Washington, 28. Juni. Der englische Botschafter entwickelt nach Mitteilungen hiesiger Blätter eine eifrige Tätigkeit, um die Vereinigten Staaten zum Eintritt in das englisch-japanische Bündnis zu bewegen. Aus diesem Grunde sei auch der Abschluß des bisherigen auf weitere 10 Jahre ausgesetzt und der alte Vertrag vorläufig auf ein Jahr verlängert worden. Es heißt, daß Japan mit dem englischen Vorgehen einverstanden sei.

### Erfolge der französischen Richtung.

Paris, 28. Juni. Ueber die Konferenz in Pouligne erklären die diplomatischen Kreise, daß die Frage der Entwaflnung Deutschlands zu äußerst scharfen Beschlüssen führte. Deutschland sollen die Rohstoffe für alle diejenigen Industrien geschmälert oder entzogen werden, die in der Lage sein könnten, infolge ihrer Einrichtungen im Geheimen Kriegsmaterial herzustellen. Die Flugzeugindustrie will man zur völligen Einstellung zwingen. In den übrigen Fabriken, wo noch die Möglichkeit besteht, daß Munition und Waffen erzeugt werden kö-

nen, sowie besonders auch in der chemischen Industrie, soll eine sehr strenge Kontrolle durch Sachverständige des Verbands eingeführt werden. Von allen Seiten wird bestätigt, daß England diesmal Frankreichs Standpunkt vollumfänglich anerkannt und genehmigt hat. Ueber die Verhandlungen mit Rußland verlautet, daß die Anerkennung der Räterepublik ganz abgelehnt wird, und daß die Handelsbeziehungen sich darauf beschränken werden, Waren Zug um Zug einzutauschen. Inzwischen sollen die politischen Forderungen der Verbündeten gegenüber Rußland näher festgelegt und dem Rätevertreter in London übergeben werden, und man erwartet, daß Krasin sich nach Rußland zurückbegibt, weil er die Aussichtslosigkeit seiner Sendung erkennt. In der deutschen Entschädigungsfrage macht Italien mit einem Teil der kleineren Verbündeten Opposition, sodas man hier noch zu keiner Verständigung gelangt ist. Die frühere Annahme, daß England seine Forderungen herabsetzen wird, hat sich nicht erfüllt, dagegen unterstützt Frankreich Belgiens Ansprüche, wodurch Italien und die übrigen Staaten noch mehr zurückgedrängt werden.

## Deutscher Reichstag.

### Die Vorstellung des Ministeriums Fehrenbach.

Berlin, 28. Juni.

Die Sitzung begann um 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Entgegennahme der Erklärung der Regierung.

### Reichskanzler Dr. Fehrenbach

sagte u. a.: Der ersten Verantwortung, die sie der Volksgemeinschaft gegenüber auf sich genommen hat, ist sich die neue Regierung völlig bewußt. Der Schwere der sie erwartenden Aufgaben entsprechend die außerordentlichen Schwierigkeiten, die bei ihrer Bildung überwunden werden mußten. Wenn die Regierung trotzdem entschlossen an ihr Werk geht, so tut sie es in der Zuversicht, daß das hohe Haus, von dem gleichen Verantwortungsgefühl befeuert, ein durch gegenseitiges Vertrauen getragenes Arbeiten ermöglichen und nach Kräften fördern wird.

Nachdem dann der Kanzler unter dem Beifall des Hauses der alten Regierung den herzlichsten Dank des Vaterlandes ausgesprochen hatte, fuhr er fort: Das Programm der neuen Regierung, das ich nunmehr Ihnen unterbreite, ist entsprechend unserer Verfassung das Ergebnis einer sorgfältigen Beratung des ganzen Kabinetts. Hoherfreudlicherweise ist dabei eine lückenlose Übereinstimmung sämtlicher Kabinettsmitglieder zu Tage getreten. Die Konferenz in Spaa steht unmittelbar bevor. Sie gibt mir Anlaß, zunächst ein Wort zu sagen über unsere auswärtige Politik. Die Lasten, die der Friedensvertrag von Versailles dem deutschen Volke auferlegt, sind unermesslich groß und in ihrer Schwere kaum erkannt. Nachdem aber Deutschland den Vertrag angenommen hat, kann es für die Reichsregierung, solange sich die bisher feindlichen Staaten nicht zu Änderungen verstehen, keine andere Richtlinie in der inneren wie in der äußeren Politik geben, als das Streben, die übernommenen Verpflichtungen so gut als möglich zu erfüllen, besonders in der Herabsetzung der Hereschäfte, der sofortigen Abfertigungsmaßnahmen und in der Wiedergutmachung. In dieser Hinsicht hat die vortätigliche Zusammenziehung der Reichsregierung auf ihre Stellungnahme keinen Einfluß. Und wenn Verbündete und Unverbündete diesseits und jenseits der Grenzen die deutschen Leistungen systematisch herabziehen, so wird es Aufgabe der neuen Regierung sein, unkluglich darzutun, was wir bereits geleistet, abgetreten und hergegeben haben. Wenn trotzdem nicht alle Vertragsbestimmungen nach dem Wortlaut durchgeführt worden sind, so liegt das nicht am bösen Willen Deutschlands, sondern in den Verhältnissen, die stärker sind als sein guter Wille.

In diesen Umständen gehört in erster Linie das tiefe Mißtrauen, das bei unseren Gegnern noch immer gegen Deutschland herrscht. Wir werden es als unsere vornehmste Aufgabe betrachten, der verhängnisvollen Beschäftigung, die zwischen dem Mißtrauen der Gegner und den Maßregeln zur Erfüllung der Friedensbedingungen besteht, ein Ende zu machen, indem wir alle unsere früheren Gegner davon überzeugen, daß im deutschen Volke machtvollste Träume oder Revanchegedanken unmögli-







### Brotkartenabgabe.

Die Abgabe der Brot- und Butterkarten erfolgt am Donnerstag, 1. Juli, vormittags 8-12 und nachmittags 2-6 Uhr.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

### Krankenzulagen.

Die Abgabe der Krankenzulagen erfolgt am Freitag, 2. Juli, vorm. 8-12 Uhr.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

### Süsstoff.

Am Mittwoch nachmittag von 2-6 Uhr wird nochmal Süsstoff abgegeben.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Dem vom Kassenvorstand am 8. Mai ds. Js. gefaßten Beschluß betreffend Einführung der Familienhilfe ist der Kassenausschuß in seiner Sitzung vom 26. ds. Mon. beigetreten, mit der Ausnahme, daß mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse freie Arzneimittel und Verbandstoffe nicht gewährt werden können.

Es erhalten nun mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js. ab Familienhilfe nicht versicherte Ehefrauen, Töchter, Stief- und Pflegekinder der Versicherten die mit diesen in häuslicher Gemeinschaft leben und Letztere das 15. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben und zwar im Falle ihrer Erkrankung auf die Dauer von 13 Wochen:

ärztliche Behandlung einschl. Zahnbehandlung, Bäder, Brillen, und sonstige Heilmittel bis zum Höchstbetrage von 40 Mk., Vergütung der Krankenhauspflegekosten bis zur Hälfte, ferner beim Tode eines Ehegatten die Hälfte und beim Tode eines Kindes ein Viertel des Sterbegelds.

Der Anspruch auf Familienhilfe entsteht erst, wenn das Familienmitglied 6 Wochen lang ununterbrochen der Kasse angehört hat und hört auf sobald das Mitglied von der Kasse austritt. Kassenausweise zur Inanspruchnahme der Familienhilfe können bei der Kasse und den Meldestellen in Empfang genommen werden.

Nähere Auskunft wird von der Verwaltung erteilt. Den 28. Juni 1920.

Vorsitzender des Vorstands. Verwalter:  
Eugen Seeger. Edelmann.

### Ergänzende Bestimmungen

über die Zuständigkeit bei unmittelbarer Ueberweisung des vom Arbeitgeber für die Einkommensteuer einbehaltenen Arbeitslohnes vom 16. Juni 1920.

Nach § 12 Abs. 1 der Bestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn für das Rechnungsjahr 1920 — Zentralblatt für das Deutsche Reich, S. 832 — kann dem Arbeitgeber gestattet werden, statt der Einzahlung des einbehaltenen Betrages durch Steuermarken die Einzahlung unmittelbar in, bar oder durch Ueberweisung an die Steuerbehörde vorzunehmen, die für die Erhebung der vom Arbeitnehmer zu entrichtenden Einkommensteuer zuständig ist.

Um Arbeitgebern mit zahlreichen in mehreren Gemeinden wohnhaften Arbeitnehmern die Durchführung dieses Verfahrens zu erleichtern, wird hiedurch folgendes verordnet:

Beschäftigt der Arbeitgeber mehr als 100 Arbeitnehmer und sind für die Erhebung der von ihnen zu entrichtenden Einkommensteuer mehrere Steuerbehörden zuständig, so ist der Arbeitgeber berechtigt, den einbehaltenen Betrag an die für die Betriebsstätte oder in Ermangelung einer solchen an die für ihn sonst zuständige Finanzkasse abzuführen. In diesen Fällen hat der Arbeitgeber die Nachweisung — Muster 3 — und zwar in dreifacher Ausfertigung bei derselben Kasse einzureichen.

Die Nachweisung ist einseitig zu beschreiben und so einzurichten, daß die einzelnen Abschnitte ohne Aufschristnahme auf die Finanzämter verteilt werden können, die für die Erhebung der Einkommensteuer der Arbeitnehmer in Betracht kommen; die einzelnen Arbeitnehmer sind tunlichst nach Wohnorten zusammenzufassen.

Die Finanzkasse hat die Nachweisung dem für sie zuständigen Finanzamt abzugeben. Das Finanzamt trennt die Abschnitte und leitet sie an die für die einzelnen Arbeitnehmer zuständigen Finanzämter weiter.

Berlin, den 16. Juni 1920.

Der Reichsminister der Finanzen:  
J. B. (gez.) Moesle.

### Füchtige Verkäuferin

per sofort gesucht.  
Näheres zu erfahren in der Exped. ds. Bl.

### Ergänzende Bestimmungen

über den Lohnabzug für die Einkommensteuer bei gleichzeitiger Gewährung von Barlohn und Naturalbezüge. Vom 14. Juni 1920.

Nach § 2 der Bestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn für das Rechnungsjahr 1920 (Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 832) gelten als Arbeitslohn, von dem die Steuer einzubehalten ist, nicht nur Geldebeträge, sondern auch Natural- und sonstige Sachbezüge. Der Wert dieser Bezüge ist, soweit nicht Lohntarifvereinbarungen vorliegen, nach den Ortspreisen zu berechnen, die das jeweils zuständige Versicherungsamt nach § 160 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung festgesetzt hat.

In Ergänzung dieser Bestimmungen wird auf Grund des § 52 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (Reichsges.-Bl. S. 359) verordnet:

Besteht der Arbeitslohn außer in Geldebeträgen auch in Natural- oder sonstigen Sachbezügen und übersteigt der Wert dieser Bezüge den Barlohn, so beschränkt sich der Abzug auf zwanzig vom Hundert des Barlohns; dies gilt nur insoweit, als die Gewährung von Natural- oder sonstigen Sachbezügen der bisherigen Übung entspricht. Die endgültige Veranlagung zur Einkommensteuer wird durch diese Bestimmung nicht berührt.

Berlin, den 14. Juni 1920.

Der Reichsminister der Finanzen.  
In Vertretung: (gez.) Moesle.

Der Wert der in Abs. 1 der ergänzenden Bestimmungen erwähnten Natural- und sonstigen Sachbezüge ist vom Versicherungsamt Neuenbürg vom 1. März 1920 ab festgesetzt worden wie folgt:

#### A. Betriebsbeamte, Handlungsgehilfen, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung.

1. Freie Wohnung.		
a. für Verheiratete	450 Mk.	im Jahr
b. für Unverheiratete	240	" " "
2. Freie Kost.		
a. für männliche Personen	1200	" " "
b. „ weibliche Personen	950	" " "
3. Freie Feuerung.		
a. für Verheiratete	300	" " "
b. „ Unverheiratete	100	" " "
4. Freie Beleuchtung.		
a. für Verheiratete	60	" " "
b. „ Unverheiratete	25	" " "
5. Freie Dienstkleidung	200	" " "

#### B. Sonstige Berufliche.

1. Freie Wohnung.		
a. für Verheiratete	280	" " "
b. „ Unverheiratete	140	" " "
2. Freie Kost.		
a. für männliche Personen	1050	" " "
b. „ weibliche Personen	950	" " "
3. Freie Feuerung.		
a. für Verheiratete	300	" " "
b. „ Unverheiratete	100	" " "
4. Freie Beleuchtung.		
a. für Verheiratete	60	" " "
b. „ Unverheiratete	25	" " "
5. Freie Dienstkleidung	200	" " "

#### C. Dienstboten.

1. Freie Wohnung einschließlich Feuerung und Beleuchtung.		
a. für männliche Dienstboten	140	" " "
b. „ weibliche Dienstboten	120	" " "
2. Freie Kost.		
a. für männliche Dienstboten	900	" " "
b. „ weibliche Dienstboten	850	" " "

Neuenbürg, den 28. Juni 1920.

Finanzamt: Mangold.

### Statt Karten.

Helene Kieser

Fritz Losch

Stadtvikar

Verlobte.

Wildbad, Juni 1920.

### Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 1. Juli 1920 werden an Ort und Stelle vorm. 9 Uhr

- 1) im Bad. Hof und Palmengarten
  - 3 Stämme tann. Langholz IV. Kl. auf 1,43 Fm.
  - 1 Stamm Ahorn Langholz IV. Kl. auf 0,19 "
  - 1 " Birke " IV. Kl. auf 0,13 "
  - 1 " Kirschbaum " VI. Kl. auf 0,13 "
  - 1 " Linde " VI. Kl. auf 0,05 "
  - 1 Birke-Haulog
  - 3 Nm. Laubholz
  - 1 1/2 Nm. Nadelholz
  - 9 Reifighaufen,
- 2) vormittags 11 Uhr im Sommerberg Abt. 7 Rehenriß b. d. Bergbahnstation, 1 Schlagraum geschätzt zu 125 Wellen, gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Den 29. Juni 1920. Stadtpflege Wildbad.

### Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Friedrike Pfeiffer,

geb. Grosshans

gestern morgen 11 Uhr im 58. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Wildbad, den 28. Juni 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Chr. Pfeiffer.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 4 Uhr.

### Schossbunde-Verkauf.

3 weiße Zwergspitzer, 10 Wochen alt, tief schwarze Nasen und Augen;  
1 Schecke, (schwarz und weiß) 11 Monate alt, sehr schön gezeichnet;  
1 Zwerg-Mehrpinscher, 6 Monate alt, alles erstklassige Tierchen.

Klauser, Neuenbürg, Tel. 52.

Einen  
Walczuber,  
mittlere Größe, hat billigst zu verkaufen  
Frl. Lydia Treiber,  
Hauptstr. 99.

Am 10. ds. Mts. wurde an der Bahn od. a. d. Weg n. d. Hotel eine braue, led. Damen-Handtasche enth. Portemonnaie m. Inh., Reisepaß, Schlüssel usw. verloren. Gegen gute Belohn. abg. Hotel Klumpp, Zimm. 97.

Kluge Frauen  
gebrauchen bei Regel-Störungen und Stockungen mein wirksames Mittel, sicher wirkend, vollkommen unschädlich, Garantie, Erfolg in 3 bis 4 Tagen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an Ref. Schindler, Hamburg 13, Rappstr. 8. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. — Auch Sie werden mir dankbar sein. — Diskreter Versand.

6 Kochjacken  
verkauft gegen Höchstangebot. Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zur Besorgung meines Haushaltes  
suche eine 35-45 Jahre alte Person, die etwas Gartenarbeit versteht. Auskunft erteilt die Exped. ds. Bl.

Landes-Kur-Theater  
Wildbad  
Direktion Steng & Krauß.

Dienstag, 27. Juni  
Die fünf Frankfurter.  
Lastspiel in 3 Akten von K. Rössler.

Linden-Kabarett  
Wilhelmstrasse 147  
Dir.: E. Zengler.

Abschieds-Abend  
von  
Otto Siber

# Drucksachen

für jeden Bedarf ein- und mehrfarbig in feinsten Ausführung liefert rasch und preiswert

Buchdruckerei Wildbader Tagblatt.